Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Zwei Exkursionen in den Monaten November und Dezember 1898.

Von stud. Karl Baudrexler.

Es war ein warmer Novembernachmittag, als ich zum ersten Male nach längerer Krankheit wieder meine geliebten Jagdgründe aufsuchen konnte. Als Anfänger durfte ich natürlich von dieser Tour nicht sehr große Erfolge erwarten, allein es kam weit besser, als ich gehofft, und ich möchte allen Anfängern eine solche Beute, die ich heute gemacht, von Herzen gönnen. Das Wetter war so mild wie im Mai. Nachdem ich mich mit den nötigen Fanggeräten versehen hatte, wanderte ich wohlgemut zum Thore der Stadt hinaus und ging den Fußweg entlang, der über die Felder an der Mockerschen Stahlfederfabrik vorbei nach dem etwa 3/4 Stunden entfernten Dorfe Bühlingen führt. Trotzdem ich die Felder tüchtig absuchte, fand ich nichts; sie waren öde und leer. Deshalb ging ich auch ziemlich schnell auf dem Fußwege weiter, der jetzt steil abwärts in das schmale Thal des Klosterbachs führt, eines kleinen Wassers, dessen Ufer mit Weiden, Schilf, Grasbüscheln 2c. bewachsen waren. Hier beschloß ich mein Glück zu versuchen. Ich nahm meinen Stock und den Sammelschirm und schob letzteren in das Gewirr von Pflanzen hinein. Dann schlug ich tüchtig auf dieselben los. Der Inhalt des Schirmes bestand aus mindestens 40 Spinnen der verschiedensten Arten, für einen Spinnensammler eine herrliche Beute, mir aber durchaus nicht erwünscht. Dann aber barg er eine Raupe von Lasiocampa potatoria, die, obgleich nicht sehr groß, als willkommene Beute in die Sammelschachtel wanderte. Von diesem kleinen Erfolge ermutigt, klopfte ich noch einige Male und fand neben Spinnen noch eine Wanze und drei Käferchen, die aber, da ich nur Lepidopteren sammle, für mich keinen Wert besaßen; aus dem Schilfe holte ich zwei Raupen von Hadena unanimis, die beide an ein und demselben Schilfstengel hingen. Am Bache

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

führt ein alter, morscher Zaun vorbei, dessen Rinde von mir einer eingehenden Untersuchung unterworfen wurde. Unter derselben entdeckte ich vier Raupen Agrotis c-nigrum und zwei Raupen Agrotis linogrisea, beide Arten bei Rottweil nicht selten. Mitten in meinem Geschäft, das recht ergiebig zu werden versprach, denn ich hatte erst einige Schritte weit die Rinde des Zaunes losgebrochen, wurde ich von einem robusten Bauern, dem Eigentümer des Zaunes, gestört, der mir in nicht gerade feinen Worten zu verstehen gab, daß ich mich sofort von dannen scheren möchte. Ich verschwand von hier spurlos, um eine Strecke weiter oben wieder an den Bach zu gehen. Leider aber reichte der Zaun nicht so weit, so daß ich wieder zum Klopfen greifen mußte. Hierbei erbeutete ich noch aus einem Gewirr von Labkraut eine sehr kleine Raupe. In meinem Sammeleifer nahm ich sie natürlich mit, doch war sie am 30. November bereits gestorben. Weiter oben am Bache aber stand eine alte Pappel, die mir ergiebigere Beute versprach. Ich fand zwischen der Rinde derselben drei Puppen von Harpyia vinula, am Fuße derselben unter einer Moosschicht zwei Puppen von Amphidasis betularius, von denen leider eine ausgefressen war. Gegen die Wurzel zu, ebenfalls unter Moos, entdeckte ich auch die bei uns ziemlich seltene Raupe von Trochilium apiforme. Als ich sie jedoch am Abend in den Raupenkasten bringen wollte, war sie verschwunden; sie hatte in die Pappdeckelschachtel ein Loch gefressen und war so in die Freiheit zurückgekehrt. Als ich unten am Baum nichts mehr fand, beschloß ich, höhere Regionen zu besuchen. Ich stieg auf den Baum, dessen untere Äste ich gut erreichen konnte. Meine Mühe blieb nicht unbelohnt. Ich fand ungefähr in halber Höhe des Baumes 30 Eier von Catocala fraxini. Welche Wonne für mich! Jetzt suchte ich nur nach alten Bäumen, weil diese mir am ergiebigsten schienen. An einem alten Apfelbaume entdeckte ich unter der Rinde ganz am Boden eine Puppe von Smerinthus ocellata. Auch diesen Baum bestieg ich und fand in einem Astwinkel ein ganzes Nest des gefürchteten Goldafters Poethesia chrysorrhoea, der sonst bei uns nicht häufig ist. Von denselben nahm ich 20 Stück Raupen mit, die ich teils zur Zucht, teils als Tauschmittel verwendete. Die übrigen beließ ich in dem Neste. An einem andern Apfelbaume fand ich zwischen der Rinde einen überwinternden Schmetterling von Vanessa urticae, den ich natürlich, wie die vielen Cheimatobia brumata, fliegen ließ, da ich niemals Schmetterlingsfang betreibe. In meinem Sammeleifer hatte ich es nicht einmal bemerkt, daß es schon stark dunkelte. Deshalb trat ich eiligst den Heimweg an und nahm noch beim sogenannten Zollhause von einer Mauer 22 Puppen Pieris

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

brassicae mit. Um 6 Uhr abends kam ich zu Hause an, höchst zufrieden mit diesen meinen heutigen Erfolgen.

Den nächsten größern Ausflug, als letzten im Jahre 1898, unternahm ich am 10. Dezember. Leider hatte sich seit Anfang Dezember das vorher warme Wetter geändert. Die Tage waren meist naß und frostig. Aber ich konnte meine Ungeduld nicht mehr länger bezwingen, und an einem freien Nachmittage unternahm ich denn die schon längst geplante Sammeltour nach dem Bohrhaus in das Thal der Prim, eine für entomologische Zwecke sehr günstige Gegend. Als ich dort angekommen war, untersuchte ich zunächst die Weiden am Wasser, mußte aber unverrichteter Sache abziehen. Dagegen fand ich am Wasser in den Wurzeln der Cypressen-Wolfsmilch drei Sesien-Raupen, wahrscheinlich empiformis, die ich aber der schwierigen Überwinterung wegen nicht mitnahm. Dort fand ich auch eine Puppe von Deilephila euphorbiae und schnitt aus den hohlen Ampferstengeln drei ganz erstarrte Leucania-Raupen, deren Bestimmung mir bisher leider nicht gelungen ist. Eine günstige Zucht wird dies vielleicht nachholen. Jetzt stattete ich dem wilden Kümmel, der massenhaft am Bohrhause wächst, einen Besuch ab und erhielt nach längerem Klopfen drei Puppen von Papilio machaon, des Schwalbenschwanzes, der bei Rottweil nicht weniger als selten ist. Sogar die Läden am Bohrhause ließ ich nicht unbeachtet. Ich fand hinter denselben zwei recht kleine Raupen von Arctia caja, sowie den überwinternden Schmetterling Macroglossa stellatarum. Unter der Rinde der alten Zwetschenbäume holte ich zwei Puppen von Taeniocampa gothica hervor. Heute, sowie auch bereits am ersten Ausfluge, fand ich die Eier von Ocneria dispar in großer Anzahl. Dann ging ich über den Bahndamm in den Stallberg. Hier erbeutete ich unter einem großen Feldsteine drei Puppen von Euchelia jacobaeae. Am Waldrande fand ich unter Moos die erwachsene Raupe von Spilosoma fuliginosa. Von einer Salweide, deren es bei uns übrigens nicht viele giebt, klopfte ich auch die Raupe von Callimorpha dominula. Da es aber bereits zu regnen anfing und ich noch ziemlich weit zu gehen hatte, so machte ich mich auf den Heimweg. Auf demselben passierte ich die Saline Wilhelmshall, wo eine ganze Allee uralter Pappeln steht. Da jedoch der Regen nicht nachließ, so mußte ich von einer regelrechten Untersuchung derselben abstehen.

Brachten beide Ausflüge auch nicht allzuviel Beute, so brachten sie doch für mich reichlich genug. Ich war mit dem Erlangten recht zufrieden und erhoffe nun von einer günstigen Zucht recht befriedigende Resultate.

Rottweil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 1900

Autor(en)/Author(s): Baudrexler Karl

Artikel/Article: Zwei Exkursionen in den Monaten November und Dezember 1898 188-190